



Bildungsplan Grundschule: Sachunterricht

Medienbildung (MB)

Im Sachunterricht ist die **Medienbildung integrativ verankert**. Die **Reflexion eigener Medienerfahrung** und der **bewusste Umgang mit vielfältigen Medien in der Schule** unterstützen eine **reflektierte und verantwortungsbewusste Auswahl und Nutzung von Medien**.

Kind und Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr positives Selbstkonzept weiter und stärken die eigene Persönlichkeit. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Formen des Zusammenlebens beschreiben, vergleichen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen. Sie respektieren gesellschaftliche Vielfalt und ziehen daraus Konsequenzen für ihre eigene Lebensgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler verstehen Diskussionen, Abstimmungen und das Mehrheitsprinzip als Elemente der Demokratie, initiieren Mitbestimmungsprozesse und beteiligen sich aktiv an ihnen.

Sie nutzen Medien und reflektieren ihren Umgang und ihre Erfahrungen damit.

Sie entwickeln ein zunehmend reflektiertes Konsumverhalten.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Welt erleben und wahrnehmen

Die Schülerinnen und Schüler lassen sich an schulischen und außerschulischen Lernorten auf Darstellungen, Ereignisse, Situationen und Phänomene mit verschiedenen Sinnen ein. Sie nehmen sich und die Welt differenziert wahr. Sie entwickeln Sensibilität, Offenheit, Interesse und Neugier gegenüber der Welt. Aus dieser Grundhaltung heraus verfeinern sie ihre Wahrnehmung und äußern ihre Eindrücke und Fragen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. sich einem natürlichen oder kulturellen Phänomen zuwenden, sich darauf einlassen und konzentrieren (zum Beispiel Naturphänomene, Bauten, Erfindungen, gesellschaftliche und soziale Formen des Zusammenlebens)
2. grundlegende Wahrnehmungen in den Bereichen Gestaltung, Klang und Phänomen vertiefen (zum Beispiel durch Wahrnehmung und Gesunderhaltung des eigenen Körpers, durch bewusstes Wahrnehmen von Räumen, durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit alltäglichen Naturphänomenen)
3. Vorstellungen entwickeln und interessengeleitete Fragen formulieren (zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit aktuellem Zeitgeschehen, mit Naturphänomenen, mit historischen Gegebenheiten und deren Veränderung in Gegenwart und Zukunft)

2.2 Welt erkunden und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Erscheinungsformen von Kultur und Natur erkennen, beschreiben, vergleichen und für ästhetische Prozesse nutzen. Sie finden zu einer ergebnisoffenen Grundhaltung, die Explorieren und Experimentieren in den Mittelpunkt stellt. Sie eignen sich Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung an. Sie probieren, kombinieren und gestalten sowohl intuitiv als auch planvoll. Sie analysieren, deuten und erklären. Hierzu **nutzen sie in vielfältiger Weise unterschiedliche Medien**, Materialien und Werkzeuge.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Erfahrungen vergleichen, ordnen und auf unterschiedliche Kontexte beziehen (zum Beispiel in Bezug auf Eigenschaften von Materialien, einfache Gesetzmäßigkeiten in der Natur, einfache technische

Funktionen und Zusammenhänge, Zeitgefühl und Zeitbewusstsein, Orientierung in Räumen, Vielfalt und Unterschiedlichkeit von gegenwärtigen und vergangenen Räumen und Lebenswelten, die eigene Biografie, Funktionsweisen einfacher Alltagsgegenstände, Konstruktionsprinzipien)

2. Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung anwenden (zum Beispiel betrachten, beobachten, modellieren, recherchieren, experimentieren, planvoll umgehen, konstruieren, zerlegen, erforschen, sammeln, ordnen, variieren)

3. visuelle, haptische und akustische Erfahrungen, Lernwege, Prozesse und Erkenntnisse in geeigneter Form **dokumentieren, auch digital – wenn Medien vorhanden** (zum Beispiel durch Verwendung von Tabellen, Diagrammen, Versuchs-, Beobachtungs- und Verlaufsprotokollen, Steckbriefen, mental maps (kartographische Darstellungen, die die subjektive Wahrnehmung eines bestimmten Raumausschnittes wiedergeben), individuellen Karten, Zeitleisten, Portfolios, Themenheften, Zeichnungen und Fotos)

4. ihre fachpraktischen Fertigkeiten anwenden, vertiefen und erweitern (zum Beispiel durch den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen, Bauanleitungen und Skizzen, das Auffinden vertrauter räumlicher Besonderheiten auf Ortsplänen, Karten und Satellitenbildern)

2.3 Kommunizieren und sich verständigen

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Kommunikation mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern deren Meinung, Erfahrungen, Erkenntnisse, Interessen und Emotionen kennen sowie ihre eigenen darzustellen. Sie können unter Einbezug verschiedener Ausdrucksformen konstruktiv mit anderen kommunizieren sowie kooperativ arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler akzeptieren ihre eigenen Lösungen und respektieren die der anderen in ihrer Vielfalt. Sie vergleichen ihre Wahrnehmungen, Vermutungen, Beobachtungen, Vorgehensweisen, Prozesse und Erklärungen, wobei die Alltagssprache die Grundlage bildet und zunehmend Fachbegriffe verwendet werden. Sie präsentieren ihre Erkenntnisse und Fertigkeiten, **auch unter Einbezug altersgemäßer und zweckentsprechender Medien**, und tauschen sich darüber aus.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Ideen, Lern- und Lösungswege, gewonnene Erkenntnisse sowie die eigene Meinung ausdrücken und begründen (zum Beispiel in Bezug auf Konfliktbewältigung und Konfliktlösestrategien, bei der Planung und Durchführung eigener Experimente, bei Planung und Bau technischer Produkte, in Bezug auf Planung, Durchführung und Optimierung individueller Lern- und Lösungswege, Vergleich von Verkehrsmitteln)

2. verschiedene **Arten der Kommunikation** nutzen (zum Beispiel Mimik, Gestik, (Körper-)Sprache, Rollenspiel, Standbild, Diskussion, Abstimmung, Meinungsumfrage, Skizze, Zeichnung, Bild, Schrift, **digital – wenn Medien vorhanden**)

3. eigene Gedanken, Gefühle, Eindrücke, Erfahrungen und Interessen bewusst und angemessen mitteilen und die anderer wahrnehmen (zum Beispiel in Bezug auf Wünsche und Bedürfnisse, die Ich-Stärkung, die eigenen Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen, Nein-Sagen, im Hinblick auf Aspekte von „Heimat“ und „Fremde“)

4. **Medien zur Präsentation von Erkenntnissen und Ergebnissen nutzen** (zum Beispiel Realien, Plakate, Wandzeitung, Klassenzeitung, Bauanleitungen, **digitale Medien – wenn vorhanden –**, **Filme**, Zeitleisten)

2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten

Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mit.

Sie agieren plan- und fantasievoll, erkennen Auswirkungen ihres Handelns und übernehmen Verantwortung.

Die Schülerinnen und Schüler können sich ausdauernd und konzentriert über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen. Sie planen und führen Gestaltungsvorhaben durch, reflektieren Entstehungsprozesse und Ergebnisse und entwickeln Handlungsalternativen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. aus den gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen – auch für das Alltagshandeln – ableiten (zum Beispiel beim Verhalten im Straßenverkehr, im sach- und sicherheitsgerechten Umgang mit Werkzeugen, Materialien und elektrischen Geräten, im Umgang mit Zeit, im Hinblick auf Strategien zur Gewaltvermeidung, beim Freizeitverhalten und den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, **durch das Medienverhalten**, beim Verhalten im Brandfall)

2. im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinschaftliches Leben gestalten und Verantwortung übernehmen (unter anderem in Schule, Familie, Verein, durch Mitwirkung bei kulturellen Veranstaltungen am Schulort, durch die Übernahme von Verantwortung in Klasse und Schule, durch das Übernehmen von Aufgaben in der Familie und Schulklasse, in Bezug auf die arbeitsteilige Herstellung eines Produkts, im Hinblick auf das Halten und Pflegen von Pflanzen und Tieren im Klassenzimmer)
3. nachhaltige Handlungsweisen als Lebensgrundlage für alle Menschen umsetzen (zum Beispiel im Hinblick auf Abfallvermeidung, -trennung, -entsorgung und -verwertung, durch verantwortungsbewussten Umgang mit Energieressourcen, in Bezug auf Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen, mittels Partizipation an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen)

2.5 Reflektieren und sich positionieren

Die Schülerinnen und Schüler denken über sich selbst und ihre Umwelt in der Begegnung mit Natur und Kulturen nach. Sie überprüfen und reflektieren die eigene Meinung sowie die Meinung anderer. Sie können eigene Arbeitsergebnisse darstellen, die anderer akzeptieren und diese sachbezogen und differenziert bewerten. Dabei wenden sie erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Diskussions- und Reflexionsphasen an.

Sie verfügen über die Fähigkeit, zu einer Sache, einem Problem und/oder einer Situation eine eigene Position zu beziehen, zu begründen und zu vertreten sowie respektvoll mit anderen Positionen umzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. eigenes Verhalten reflektieren und hinsichtlich eigener Gestaltungsmöglichkeiten bewerten (zum Beispiel bei Veranstaltungen in der Klassengemeinschaft und Schule, in Bezug auf Konfliktlösung und -vermeidung, Ernährungsbildung, Umweltschutz, **Mediennutzung**, im Verhalten innerhalb sozialer Beziehungen)
2. Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen (zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“, mit Grund- und Kinderrechten, mit Tieren, mit unterschiedlichen gegenwärtigen und vergangenen Lebenswelten und -formen, in der gelebten Inklusion, im Erleben von Vielfalt als Normalität, durch Verhalten und Rücksichtnahme im Straßenverkehr, durch das Hineinversetzen in andere Meinungen und Auffassungen – gegenwärtig und vergangen)
3. Informationen, Sachverhalte, Situationen und Entwicklungen bewerten (zum Beispiel technischen Fortschritt, Veränderung von Lebensbedingungen, Verteilung von Arbeit in verschiedenen Lebensbereichen, Quellen, Fallbeispiele, Nachrichten)
4. kreatives Tun als Teil der eigenen Persönlichkeit ansehen und nutzen (zum Beispiel in Bezug auf Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, Planen und Bauen eigener Erfindungen, unter Zuhilfenahme der Natur als Vorbild)
5. kulturelle und individuelle Vielfalt tolerieren und akzeptieren (zum Beispiel bei der Festlegung von Regeln und Ritualen für das Zusammenleben, bei der Verantwortungsübernahme in Klasse und Schule und bei der begründeten Ablehnung unterschiedlicher Meinungen und Auffassungen)
6. die Bedeutung der fachspezifischen Inhalte über das Fach hinaus für das eigene Leben reflektieren (zum Beispiel beim Erkunden und Nutzen von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, in Bezug auf gesunde und nachhaltige Lebensführung)